

 drucken

Neue Osnabrücker Zeitung  
Ausgabe vom 16. September 2009  
Seite 1  
Ressort Titelseite

## Gemeinsamkeiten und Differenzen Podiumsdiskussion der KAB St. Martinus zur Bundestagswahl



Wie geht es weiter im Land? Diese Frage diskutierten (v. l.) Maren Kaminski, Dorothea Steiner, Martin Schwanholz, Alois Henle, Günther Fischer und Mathias Middelberg. Auf dem Foto fehlt Carl-Ludwig Thiele. Foto: Uwe Lewandowski

iza Hagen. Rund 80 Zuhörer waren zur Podiumsdiskussion der KAB St. Martinus mit fünf Bundestagskandidaten aus dem Wahlkreis 40 ins Bürgerhaus nach Natrup-Hagen

gekommen. Auf der Gesprächsliste standen Themen wie Arbeit und Zukunftsangst sowie Gesundheit und Rente.

Einen Tag nach dem TV-Duell der Kanzlerkandidaten Merkel und Steinmeier im Fernsehen wurde der Wahlkampf durch Dr. Mathias Middelberg (CDU), Dr. Martin Schwanholz (SPD), Dorothea Steiner (Bündnis 90/Grüne), Carl-Ludwig Thiele (FDP) und Maren Kaminski (Linkspartei) auch nach Hagen hineingetragen. DerKAB-Vorsitzende Alois Henle und Moderator Dr. Günther Fischer hatten die Themenliste erstellt, zu der die Diskussionsteilnehmer ihre Standpunkte deutlich machen konnten.

**Arbeit:** Vorhandene Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen liegt allen fünf Parteienvertretern am Herzen. Die Rezepte dafür sieht Kaminski in einer Verringerung der Wochenarbeitszeit, Steiner und Schwanholz in einer Joboffensive in den Bereichen Bildung, Pflege und Ökologie. Middelberg und Thiele vertrauen auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit im Land.

**Zukunftsangst:** Der Sozialdemokrat betrachtet es als Aufgabe der Politik, die Rahmenbedingungen „für eine solidarische Absicherung von Grundrisiken“ zu schaffen. Die Vertreterin der Linken plädierte für eine verbesserte Unterstützung von Kindern und ALG-II-Empfängern, auch die Grünen forderte, die „soziale Spaltung aufzuhalten“. Der FDP-Kandidat will Beschäftigung sicherer machen und mehr Chancen für junge Menschen herstellen. Der Christdemokrat beobachtet Mängel in der Sozialversorgung und Kinderarmut, die beide aber durch einen wirtschaftlichen Aufschwung behoben werden können.

**Gesundheit:** Gegen einen Gesundheitsfonds und für eine leistungsbezogene Rente sprach sich Thiele beim Thema Gesundheit aus. „Es kann nicht sein, dass jemand, der sein Leben lang gearbeitet hat, gleich viel Rente erhält wie jemand, der wenig gearbeitet hat.“ Kaminski möchte „den Kreis jener erweitern, die in die gesetzliche Krankenkasse einzahlen“, ohne jedoch die privaten Kassen abschaffen zu wollen. Middelberg und Schwanholz hoben die Möglichkeiten einer Bürgerversicherung hervor.

**Rente:** Dorothea Steiner sieht Ungerechtigkeit im Rentensystem bei der Behandlung von Beamten und Angestellten, was sich ändern müsse. So auch Schwanholz, der Rentengerechtigkeit und eine „armutsfeste Rente“ fordert. Middelberg sieht ebenfalls die Zeit für Änderungen gekommen, die jedoch abhängig von der wirtschaftlichen Leistung seien. Kaminski unterstützt ein umlagefinanziertes Rentensystem und ein individuell zu ermittelndes Renteneintrittsalter, wogegen Thiele durch Riester- und Rürup-Rente auf bereits geschaffene Instrumente verwies.